

WOCHENBERICHT

DES

INSTITUTS FÜR KONJUNKTURFORSCHUNG

HERAUSGEBER: PROF. DR. ERNST WAGEMANN

5. JAHRGANG

BERLIN, DEN 20. APRIL 1932

NUMMER 3

Nachdruck und Vervielfältigung sowie schriftliche, telegraphische und telefonische Verbreitung — auch auszugsweise — ohne besondere Genehmigung nicht zulässig

Gold in der Weltwirtschaft*)

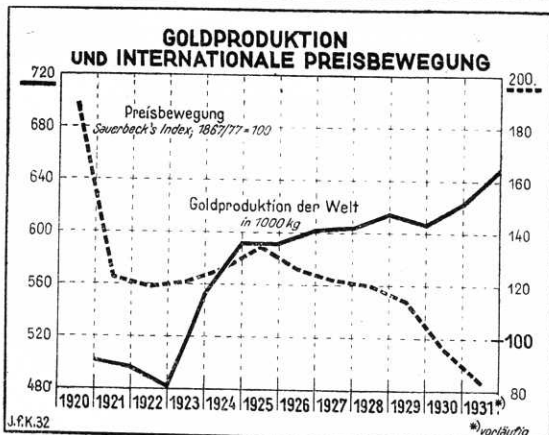
1. Goldgewinnung und Produktionskosten

Die lebhafteste Diskussion um das Goldproblem, die in den letzten Jahren zahlreiche Veröffentlichungen und Schätzungen über die vermutliche weitere Versorgung der Welt mit Gold hervorrief, hat seit einiger Zeit eine bemerkenswerte Wendung genommen. Noch bis gegen Ende des Jahres 1930 war man davon überzeugt, daß in der nächsten Zeit die Goldproduktion nicht mehr steigen werde, und daß infolgedessen mit einer Verknappung der für Währungszwecke verfügbaren Goldbestände zu rechnen sei. Nun haben aber die Produktionsergebnisse der Jahre 1930 und 1931 gezeigt, daß alle Schätzungen und Vorausberechnungen, selbst der hervorragendsten Sachkenner, falsch waren: die Goldproduktion ist von 1 689 Mill. *R.M.* im Jahr

Die Goldproduktion
in Mill. *R.M.*

Produktionsgebiete	1913	1928	1929	1930	1931 ¹⁾
Südafrikanische Union	764	899	904	930	941
Ver. St. v. Amerika ...	373	186	178	182	...
Kanada	70	164	167	183	232
Mexiko	81	61	57	58	56
Australien	223	60	51	54	...
Rhodesien	60	50	49	48	45
Brit. Indien	51	33	32	29	...
Andere Länder	305	258	251	262	...
Gesamtproduktion ...	1 927	1 711	1 689	1 746	1810-1830

¹⁾ Vorläufige Ergebnisse. Teilweise nach den Schätzungen von S. Montagu & Co und nach Angaben im Bankers Magazine, April 1932.



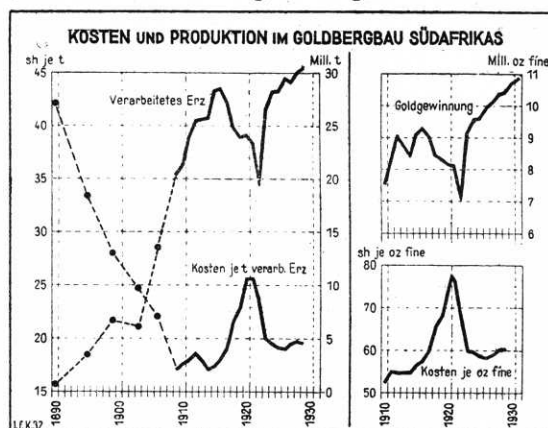
1929 auf 1 746 Mill. *R.M.* im Jahr 1930 und nach geschätzten Zahlen — auf 1 810 bis 1 830 Mill. *R.M.* im Jahr 1931 gestiegen.

Die pessimistischen Schätzungen, wie sie etwa in den Berichten der Golddelegation des Völkerbunds enthalten sind¹⁾, haben die Produktionsentwicklung in der Welt für 1930 und 1931 um 3 v.H. bis 7 v.H. und noch mehr zu gering ein-

*) Vgl. auch Wochenbericht 3. Jg. Nr. 26, 27, 28, 30, 31, 32. —
¹⁾ Hier sind die besten Kenner des Goldproblems, wie Cassel, Kitchin, Pirow u. a. zu Worte gekommen.

geschätzt. Besonders die Produktionssteigerung in Kanada und Südafrika hat man (übrigens noch bis in das Jahr 1931 hinein) zu niedrig veranschlagt, wie die bis jetzt vorliegenden Zahlen zeigen.

Das Institut für Konjunkturforschung hat schon im Spätherbst 1930 im Rahmen einer eingehenden Untersuchung des Goldproblems die Ansicht vertreten, daß, abgesehen von der Auffindung neuer Minen usw., für die Beurteilung der zukünftigen Entwicklung der Goldproduktion die Gestaltung der Produktionskosten wahrscheinlich von ausschlaggebender Bedeutung sein würde. Dieser Schluß ergab sich aus einem Vergleich der Produktionskosten und der tatsächlichen Produktion für das Hauptproduktionsgebiet Südafrika (vgl. Schaubild). Es zeigt sich dabei eine so auffällige Gegenbewegung, daß die entscheidende Bedeutung der Produktionskostengestaltung zum mindesten



für alle kurzfristigen Produktionsschätzungen klar hervortrat. Bei dieser Gegenüberstellung kann es sich selbstverständlich nur darum handeln, nachzuweisen, daß, wie alle anderen kapitalistischen Produktionszweige, auch die Goldproduktion von der Preisgestaltung der Kostengüter in hohem Grade abhängig ist. M. a. W.: Da bei sinkender Preistendenz die Kaufkraft des Goldes wächst, hängt die Rentabilität des Goldbergbaus von der Bewegung der Preise ab, sofern nur die Kostenpreise nicht ebenso stark steigen, wie die Kaufkraft des Goldes zunimmt¹⁾.

¹⁾ Dieser einfache Zusammenhang hat einem Kritiker Anlaß gegeben einzuwenden, es handle sich hier um nichts anderes als um die Neuauflage der schon von den Klassikern vertretenen Produktionskostentheorie des Goldes. Jeder Kenner der klassischen Wert- und Preistheorie wird aber ohne weiteres einsehen, daß die Analyse des Instituts für Konjunkturforschung keineswegs eine neue Theorie sein will; sie soll nur darauf hinweisen, daß die moderne Goldproduktion in ihrer Ertragsgestaltung der Produktion jeder anderen Ware gleichzustellen ist. Die Klassiker verfolgten ganz andere Ziele. Ihnen kam es darauf an zu erklären, warum das Gold überhaupt Werte hat; d. h. die Problemstellung ist bei ihnen viel allgemeiner und in keiner Weise identisch mit dem von uns nachgewiesenen Zusammenhange. — Die Entwicklung der letzten Jahre zeigt übrigens auch schlagend, daß die Wiederbelebung der Goldproduktion nicht erst eintritt, nachdem jahrelang eine Warenpreissenkung und Depression vorausgegangen ist, wie der Kritiker meinte.

Mindestens seit 1929 konnte für die kommenden Jahre mit sinkender Preistendenz gerechnet werden; es war also schon damals zweifelhaft, ob die pessimistischen Prognosen zutreffen würden. Man konnte im Gegenteil mit großer Wahrscheinlichkeit annehmen, daß die Produktion mit dem Rückgang der Preise steigen werde. Neuerdings hat übrigens auch Kitchin die Bedeutung der Preisentwicklung bzw. der Produktionskostengestaltung für die Goldproduktion ausdrücklich anerkannt (so im Annual Bullion Letter 1931 der Firma S. Montagu & Co.).

★

Die tatsächliche Entwicklung der Goldgewinnung in den letzten Jahren bestätigt also nicht nur die hohe Bedeutung der Kostenrelation für den Produktionsumfang; sie zeigt ferner, wie unsicher alle Vorausschätzungen sein müssen, die von der Annahme ausgehen, daß die »übrigen Faktoren« (Preisniveau, technischer Fortschritt) gleichbleiben würden. Die Elastizität der Goldproduktion, d. h. die Intensität, mit der die Goldgewinnung auf Veränderungen des allgemeinen Preisniveaus reagiert, ist offenbar wesentlich größer, als bisher angenommen wurde. Sinkende Produktionskosten haben nämlich — worauf auch schon früher hingewiesen wurde — naturgemäß zur Folge, daß z. B. weniger ertragreiche Felder wieder zur Goldgewinnung herangezogen werden. Wie unsicher schließlich alle Annahmen über die Möglichkeit

und Unmöglichkeit weiterer technischer Fortschritte sind, zeigt sich z. B. darin, daß man vor wenigen Jahren im südafrikanischen Goldbergbau Abbautiefen von mehr als 2 000 m für unmöglich hielt, während jetzt bereits Tiefen von mehr als 3 000 m erreichbar zu sein scheinen¹⁾.

Auch die Produktionsaussichten in den neuen Gebieten sind in den Prognosen der Goldproduktion meist unterschätzt worden. Das zeigt sich besonders deutlich bei Kanada, dessen Goldproduktion in den letzten beiden Jahren so stark gestiegen ist, daß sie heute mit 13 v. H. der Weltproduktion an die zweite Stelle aller Produktionsgebiete gerückt ist.

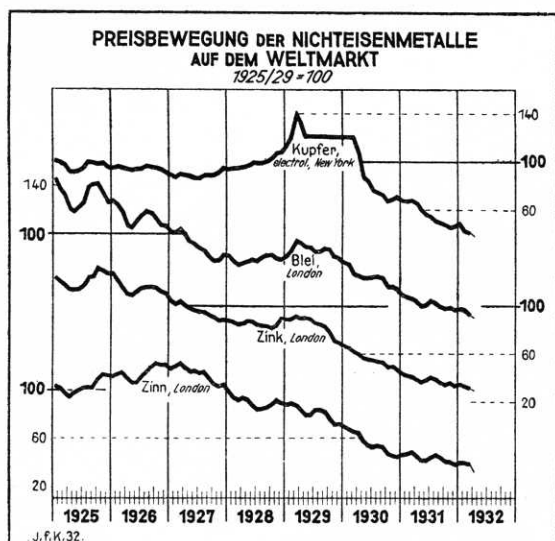
★

Alle diese Momente haben zusammengewirkt, daß die befürchtete Goldknappheit nicht in Erscheinung getreten ist. Vor allem im Jahr 1931 war die Goldproduktion größer als die Zunahme der monetären Goldbestände. Wenn sich der »Kampf um das Gold« trotzdem außerordentlich verschärft hat, so hängt dies nicht mit einem Rückgang der Goldproduktion, sondern mit den politischen und psychologischen Faktoren der gegenwärtigen Weltkrise zusammen. Das zeigt sich deutlich bei einer näheren Untersuchung der Goldverwendung und Goldverteilung, die in einem weiteren Aufsatz dargestellt werden soll.

¹⁾ Vgl. dazu auch Wochenbericht 3. Jg. Nr. 28.

Die Märkte der Nichteisenmetalle

Die Nichteisenmetalle gehören, wie fast alle Rohstoffe, die vornehmlich der Produktionsgütererzeugung dienen, zu den wenigen Waren, deren Preissturz fast ununterbrochen bis in die Gegenwart hinein angehalten hat. Während der Druck der Krise auf die Verbrauchsgüterindustrien sich in



der letzten Zeit nur noch wenig verschärft hat und der Preisrückgang der Rohstoffe dieser Industrien infolgedessen fast durchweg langsamer geworden oder vorübergehend sogar schon unterbrochen worden ist, zeigt die Entwicklung der Weltmarktpreise für die Rohstoffe der Produktionsmittelindustrien eine bis in die Gegenwart hinein nur von kurzfristigen Schwankungen gestörte Abwärtsbewegung, deren Ende noch keineswegs abzusehen ist. Gerade die starken Preisrückgänge der letzten Wochen lassen erkennen, wie unsicher die Lage an den Metallmärkten noch ist. Die Produktion ist zwar durchweg weitgehend eingeschränkt worden, hat jedoch den gegenwärtigen Absatz erst bei Zinn unterschritten, bei Zinn nahezu erreicht. Am

Kupfermarkt wird von der im März beschlossenen Restriktionsverschärfung eine Sanierung erwartet, deren Erfolg jedoch durchaus nicht sicher ist. Die Aussichten auf eine Gesundung des Bleimarktes schließlich sind durch Auflösung des Bleipools erheblich geringer geworden. Aber selbst wenn es an allen Märkten gelingen würde, die Erzeugung dem gegenwärtigen Verbrauch anzupassen, so bliebe immer noch die Gefahr einer erneuten Verbrauchsschrumpfung, da die Investitionstätigkeit in der Welt sicherlich noch nicht auf dem tiefsten Stand angelangt ist. Darüber hinaus bedeutet die zunehmende Verengung des Weltmarktes durch Zölle und andere Einfuhrhemmungen ein Moment, das geeignet ist, zusammen mit der zunehmenden Last der Vorratshaltung den Druck auf die Preise zu erhöhen.

Kupfer

Ende Dezember 1931 hatte das Kupferkartell die Produktion auf 26,5 v. H. der Kapazität eingeschränkt. Diese Maßnahme hat aber nicht ausgereicht, die Erzeugung der Marktlage anzupassen. Sowohl die Steigerung der Vorräte als auch der Rückgang der Preise hat sich fortgesetzt. Da eine genaue Beurteilung der Marktlage nicht mehr möglich ist, seitdem die amerikanische Statistik über Produktion, Absatz und Vorräte im Herbst 1931 eingestellt wurde, ist den (zumeist pessimistischen) Gerüchten Tür und Tor geöffnet. Wenn infolgedessen die Schätzungen über die Vorratsentwicklung teilweise auch übertrieben sein mögen, so steht doch zweifellos fest, daß die Erzeugung den Verbrauch nach wie vor beträchtlich überschreitet. Um die Vorratsstauung endgültig zum Stillstand zu bringen, haben die Kartellmitglieder im März über eine weitere Produktionsdrosselung verhandelt. Der Gegensatz der Interessen der mit verhältnismäßig hohen Produktionskosten belasteten amerikanischen und der erheblich billiger arbeitenden afrikanischen Produzenten (Belgisch-Kongo und Rhodesien) machte eine Einigung sehr schwierig; es ist schließlich eine Drosselung auf 20 v. H. der Kapazität vereinbart worden. Ob das Ausmaß der Drosselung bereits genügt, um Produktion und Verbrauch in Gleichgewicht zu bringen, ist jedoch noch keineswegs sicher.

Der offizielle Kartellpreis mußte jedenfalls trotz der Restriktionsverschärfung am 6. April auf 6,00 cts je lb herabgesetzt werden; er ist allerdings ab 18. April wieder auf 6,25 cts erhöht worden. 6 cts war der bisher niedrigste offizielle Preis, der nur vorübergehend im März durch den Sonderpreis von 5,75 cts je lb für ein beschränktes Kontingent unterschritten worden ist. Durch die Einrichtung der Kontingente, die zu niedrigeren Preisen als dem offiziellen Kartellpreis abgesetzt werden, war die Preisentwicklung überhaupt sehr unübersichtlich geworden. In den Vereinigten Staaten gilt offiziell die amtliche Börsennotierung, die jedoch von den Lohnraffinerien häufig unterschritten wird. Die Absicht des Kartells, diese Störungen seiner Preispolitik dadurch zu verhindern, daß es den Lohnraffinerien einen bestimmten Mindestabsatz garantierte, konnte bisher nicht verwirklicht werden. Für den Export gilt die offizielle Notierung des Kartells cif Europa, die trotz der

Beschlüsse vom Dezember in den letzten Wochen wiederholt um mehr als die reinen Transportkosten von etwa 0,25 cts je lb über der amerikanischen Inlandsnotierung lag und vom Kartell immer nur zögernd der veränderten Marktlage angepaßt wird. Um den Absatz etwas zu beleben, hatte das Kartell vor einiger Zeit die erwähnten Sonderpreise für bestimmte Kontingente eingeführt, Ende März aber wieder aufgehoben.

Kupfer	1930	1931	1932			
	M. D. ¹⁾		Jan.	Febr.	März	April
Produktion, Welt						
1 000 t	135,6 ³⁾	115,2	.	.	.	.
Produktion ¹⁾						
1 000 t	110,3 ³⁾	88,6	.	.	.	.
Absatz ¹⁾						
1 000 t	88,8 ³⁾	70,2	.	.	.	.
Vorräte, M.-E., ¹⁾						
1 000 t	333,1 ⁴⁾	500,0 ⁴⁾	550,0	.	.	.
Preis, Elektrolyt-K., New York, R.M. je 100 kg...	122,69	77,59	68,33	57,87	55,56	53,24 ⁵⁾

¹⁾ Nord- u. Südamerika; Raffinadekupfer. — ²⁾ Vorräte: Jahresende. — ³⁾ Durchschnitt Januar bis September. Ab Oktober 1931 werden Angaben für Amerika nicht mehr bekanntgegeben. — ⁴⁾ Nach Pressemeldungen geschätzt. — ⁵⁾ Nach Pressemeldungen Vorratzzunahme etwa 20 000 t. — ⁶⁾ Woche vom 11. bis 16. April.

Blei

Der Bleimarkt ist von einer Gesundung noch fast ebensoweit entfernt wie der Kupfermarkt. Trotz beträchtlicher Einschränkung der Erzeugung haben die Vorräte in den letzten Monaten weiter zugenommen. Bis zum Februar gelang es dem Bleipool, durch Stützungskäufe den Rückgang der Preise zu mildern. Mit der Einführung des englischen Bleizolls am 1. März hat aber der Bleipool sein Ende gefunden. Die englischen Produzenten in Australien und Burma, die bereits vorher durch die Pfundentwertung begünstigt waren, haben vollends jedes Interesse am Weiterbestehen des Pools verloren, seitdem ihnen der englische Markt durch den Zoll geschützt ist. Von einer offiziellen Aufhebung der Produktionsdrosselung ist nichts bekannt geworden. Die Preise sind infolge der Auflösung des Pools seit März stark gefallen. Bei der geringen Nachfrage ist an eine Stabilisierung der Preise im Augenblick nicht zu denken. Der Kampf um den Absatz auf dem durch die Zollabsperzung Großbritanniens verkleinerten Weltmarkt wird die Preise weiter drücken.

Blei	1930	1931	1932			
	M. D. ¹⁾		Jan.	Febr.	März	April
Produktion, Welt, 1 000 t	137,5	115,1	108,6	100,2	.	.
Vorräte, USA. und Großbrit., M.-E., 1 000 t	²⁾ 113,3	150,7	159,9	164,4	.	.
Preis, London, R.M. je 100 kg...	36,33	24,24	21,35	20,81	18,58	³⁾ 17,43

¹⁾ Vorräte: Jahresende. — ²⁾ Januar 1931. — ³⁾ Woche vom 11. bis 16. April.

Zink

Verhältnismäßig am günstigsten ist die Marktlage im Augenblick für Zink. Unter dem Einfluß des im August 1931 neugegründeten Zinkkartells, das eine nach und nach verschärfte Produktionsdrosselung durchgeführt hat, ist es bereits gelungen, die Vorräte zu verringern. Die Bestände der Kartellmitglieder sind von 206 400 t Ende Juli 1931 auf etwa 176 000 t Ende März 1932 zurückgegangen. Die amerikanischen Bestände haben seit ihrem Höhepunkt im Frühjahr 1931 weniger stark abgenommen. Trotz des Vorratsabbaus ist die Lage des Zinkmarktes noch keineswegs endgültig gesichert, selbst wenn ein weiterer Verbrauchsrückgang ausbleiben sollte. Bereits durch die Einführung des englischen Zinkzolls ist den übrigen Mitgliedern des Kartells ein Kündigungsrecht gegeben, von dem sie allerdings bisher noch keinen Gebrauch gemacht haben. Neue Schwierigkeiten dürften entstehen, sobald der durch den deutschen Obertarif geschaffene Zoll in Kraft tritt. Um im Falle einer Auflösung des Kartells, das auf der Märztagung in Paris eine weitere Produktionsdrosselung noch nicht beschlossen hat, die bisherigen Erfolge der Sanierung zu erhalten, sind bereits Pläne über eine etwaige kontinentaleuropäische Zollunion für Zink erörtert worden.

Zink	1930	1931	1932			
	M. D. ¹⁾		Jan.	Febr.	März	April
Produktion, Welt, 1 000 t	118,2	84,1	72,0	67,6	.	.
Vorräte, USA. und Großbrit., M.-E., 1 000 t	142,3	139,4	137,6	136,9	139,4	.
Vorräte, Kartellmitglieder, 1000 t	²⁾ 206,4	189,3	195,0	186,4	³⁾ 176,0	.
Preis, London R.M. je 100 kg...	33,32	22,83	20,49	19,72	19,08	⁴⁾ 17,61

¹⁾ Vorräte: Jahresende. — ²⁾ Juli 1931. — ³⁾ Vorläufige Zahl. — ⁴⁾ Woche vom 11. bis 16. April.

Zinn

Bis vor kurzem waren die Preise auf dem Zinnmarkt im Vergleich zu den übrigen Metallmärkten nur verhältnismäßig wenig gesunken. So betrug im Monatsdurchschnitt März 1932 der Preisrückgang gegenüber dem Jahresdurchschnitt 1931 bei Zinn 12 v.H., Zink 16 v.H., Blei 23 v.H., Kupfer 28 v.H. Ende März hat aber ein starker Preissturz für Zinn eingesetzt. Er ist zu einem guten Teil darauf zurückzuführen, daß die Stützungskäufe des Zinnpools die ursprünglich vorgesehene Höhe nahezu erreicht haben und infolge der Steigerung des Pfundes einerseits die Belastung durch die Vorratshaltung größer geworden ist, andererseits die Beschaffung neuer Kredite auf Schwierigkeiten stößt. Dazu kommt, daß die Vorratsstauung zwar zum Stillstand gekommen ist, aber noch kein nennenswerter Abbau der Vorräte möglich war. Die Unklarheit darüber, ob auf der letzten Tagung des Kartells im März, wie geplant, die Restriktion verschärft worden ist, hat ebenfalls zu dem starken Preisrückgang beigetragen. Eine nennenswerte Entlastung des Marktes ist ohne weitere Produktionsdrosselung kaum zu erwarten.

Zinn	1930	1931	1932			
	M. D. ¹⁾		Jan.	Febr.	März	April
Produktion, Welt, 1 000 t	14,8	12,4	9,6	7,6	.	.
Verschiffungen, Welt, 1 000 t	.	10,2	6,9	7,7	.	.
Absatz, Welt, 1000 t	.	9,5	8,2	6,4	.	.
Vorräte, Welt ²⁾ 1 000 t	43,2	52,1	50,8	52,1	51,6	.
Preis, London R.M. je 100 kg...	285,59	221,97	199,11	199,13	195,55	³⁾ 162,42

¹⁾ Vorräte: Jahresende. — ²⁾ Ohne Straits Settlements, aber einschließlich der vom Pool aufgekauften Bestände. — ³⁾ Woche vom 11. bis 16. April.

Motorisierung und Wirtschaftskrisis

1. Die Schrumpfung des Kraftverkehrs

Bereits Mitte 1931 konnte man an Hand der Zahlen über die Kraftfahrzeugbestände feststellen, daß sich die Aufwärtsentwicklung des Kraftverkehrs in Deutschland mit der starken Schrumpfung der Wirtschaftstätigkeit außerordentlich verlangsamt hatte. Der Personenkraftwagenbestand hatte von Mitte 1930 bis Mitte 1931 nur um etwa 21-bis 22 000 Einheiten zugenommen; das ist etwa ebensoviel wie in den Inflationsjahren, während im Spitzenjahr der Entwicklung (1928/29) fast 84 000 Wagen zusätzlich eingestellt wurden. Der Zugang an Lastkraftwagen von Mitte 1930 bis Mitte 1931 erreichte noch nicht die Hälfte dessen, was in den Inflationsjahren zusätzlich in den Verkehr gebracht wurde. Der Bestand an Großkraftträdern ist sogar zum erstenmal absolut zurückgegangen, und zwar um 4 616 Einheiten. Allerdings steht diesem Rückgang ein ganz erheblicher Zuwachs an Kleinkraft-

rädern gegenüber, der jedoch auch bei weitem nicht mehr so groß ist wie im Jahr 1928/29.

Zunahme der Kraftfahrzeugbestände

Zeit	Personenkraftwagen ¹⁾	Lastkraftwagen	Großkraft-räder	Kleinkraft-räder
1. Januar bis 31. Dez. 1913	11 116	2 035	2 132	.
1. Juli bis 30. Juni				
1921/22	22 081	13 444	11 382	.
1922/23	17 648	8 025	21 341	.
1923/24	31 839	8 893	38 576	.
1924/25	42 486	19 734	63 543	.
1925/26	31 822	9 666	74 903	.
1926/27	61 287	10 940	58 775	17 106
1927/28	83 606	20 796	39 128	59 934
1928/29	81 825	22 187	51 549	118 505
1929/30	68 049	13 480	36 322	86 573
1930/31	21 689	3 640	— 4 616 ²⁾	65 454

¹⁾ Einschl. Omnibusse und Krankenkraftwagen. — ²⁾ Abnahme.

In der zweiten Hälfte des Jahres 1931 ist nun unter dem wachsenden Druck der Krisis der gesamte Kraftverkehr zum erstenmal erheblich zurückgegangen. Das läßt jedenfalls ein Vergleich der Kraftfahrzeugbestände am 1. Januar 1932 mit denen am 1. Januar 1931 vermuten. Dieser Vergleich ist aus einer — freilich nur repräsentativen — privaten Erhebung¹⁾ der Abmeldungen in der zweiten Jahreshälfte gewonnen worden. Für das gesamte Reich führt diese Erhebung zu folgender Schätzung:

Bestand an Kraftfahrzeugen im Reich

Zeit	Personen-kraftwagen ¹⁾		Last-kraftwagen		Groß-krafträder	
	Be-stand	Rück-gang 1932 in v.H.	Be-stand	Rück-gang 1932 in v.H.	Be-stand	Rück-gang 1932 in v.H.
1. 1. 1931.....	480 000	.	156 000	.	360 000	.
1. 1. 1932.....	430 000	— 10	152 000	— 3	301 000	— 16

¹⁾ Ohne Omnibusse und Krankenkraftwagen.

Bei sämtlichen Fahrzeugarten sind also die Bestände um die Jahreswende 1931/32 niedriger gewesen als 1930/31. Wenn der Rückgang bei den Großkraftträdern mit 16 v.H. am stärksten ist, so deutet dies nicht etwa an, daß die Krisis den Bestand an Großkraftträdern am stärksten angegriffen hätte; ein Teil des Rückgangs ist offenbar auch für das Jahr 1931 auf die Umstellung zum Kleinkrafttrad zurückzuführen, die weitere Fortschritte gemacht hat. Denn der Kleinkrafttraderbestand macht bei dem gesamten Rückgang des Kraftfahrzeugbestandes eine Ausnahme. Dies ist jedenfalls aus den Berliner Zahlen für den 1. März zu schließen (Reichszahlen liegen nicht vor), an dem in diesem Jahr 17 800 zugelassene Kleinkrafttrader gezählt wurden gegenüber 15 500 im vorigen Jahr.

Die starke Schrumpfung des Kraftverkehrs ist auf der einen Seite durch den fortschreitenden Rückgang der Neueinstellungen, auf der anderen Seite durch die ungewöhnlich hohe Zahl der Stilllegungen im Herbst und Winter 1931 bis 1932 bedingt. Zweifellos handelt es sich dabei zum größeren Teil nur um vorübergehende Stilllegungen. Da in den Wintermonaten für viele Besitzer das Kraftfahrzeug im Verhältnis zu den laufenden Unkosten nur wenig ausgenutzt werden kann, pflegten auch in besseren Jahren eine größere Anzahl von Fahrzeugen stillgelegt zu werden. Unter dem Druck der allgemeinen Wirtschaftsverhältnisse mußten die vorübergehenden Stilllegungen im letzten Winter einen ungewöhnlich großen Umfang annehmen. Es ist bezeichnend, daß die Kleinkrafttrader dieser Entwicklung nicht gefolgt sind. Die niedrigeren Haltungskosten — geringe oder gar keine Unterbringungskosten — vor allem aber Steuerfreiheit, sind die Ursache.

Schon jetzt läßt sich feststellen, daß entsprechend den sehr umfangreichen Stilllegungen im Herbst und Winter im Frühjahr sehr viel mehr Neueinstellungen, oder besser: Wiedereinstellungen, als gewöhnlich erfolgten. So wurden im März in Berlin 3 734 Kraftwagen zum Verkehr zugelassen, gegen 2 697 im März 1931 und 2 124 im März 1930. Es ist allerdings nicht anzunehmen, daß alle Fahrzeuge, die im Herbst und Winter stillgelegt worden sind, nun wieder in Betrieb genommen werden. Bei einem nicht geringen Teil der stillgelegten Fahrzeuge werden die Besitzer vielmehr versuchen, die stillgelegten Wagen zu verkaufen. Das verstärkte Altangebot solcher Wagen wird den Kraftfahrzeugmarkt in der laufenden Saison erheblich belasten.

¹⁾ Reichsverband der Automobilindustrie.

2. Der Abbau des Verkehrsapparates

Um den Verkehrsapparat auf einem gegebenen Stand zu halten, muß in jedem Jahr ein gewisser Teil des Bestandes ersetzt werden, der durch die Lebensdauer der Fahrzeuge bestimmt wird. Die Lebensdauer eines Fahrzeugs, d. h. die Zeit, in der ein Fahrzeug im Betrieb bleibt, ist nicht, wie vielfach angenommen wird, rein technisch begrenzt. Neben den technischen Faktoren spielen auch ökonomische eine Rolle. Im allgemeinen ist die Nutzungsgrenze eines Fahrzeugs dann erreicht, wenn die Reparaturkosten so hoch werden, daß es wirtschaftlich ratsam erscheint, das alte Fahrzeug durch ein neues zu ersetzen. Für den Ersatz müssen aber Mittel vorhanden sein. Daraus folgt, daß die Fahrzeuge in Zeiten schlechten Geschäftsgangs länger in Betrieb gehalten werden, als dies sonst der Fall ist.

Theoretisch müßte sich der tatsächliche Ersatz des Kraftfahrzeugbestandes errechnen lassen, wenn man die Zahl der Kraftfahrzeuge, die jährlich neu verkauft werden, mit dem Zuwachs des Kraftfahrzeugbestandes vergleicht. Eine derartige Berechnung ist für 1928 bis 1931 mit einiger Genauigkeit möglich. Freilich wird man zu berücksichtigen haben, daß die Zahl der Kraftfahrzeuge, die sich nach dieser Rechnung als »Ersatz« ergibt, auch davon abhängig ist, ob am Tage der Bestandszählung in dem einen oder anderen Jahr mehr oder weniger Kraftfahrzeuge vorübergehend stillgelegt sind. Diese Tatsache dürfte vor allem im Jahr 1931 eine Rolle spielen. Die Ergebnisse von 1928 bis 1931 eignen sich außerdem auch deshalb nicht dazu, eine durchschnittliche Ersatzquote für die tatsächlich erforderliche Abschreibung der Gesamtbestände abzuleiten, weil die Beobachtungszeit zu kurz und die Bestände noch zu »jung« sind. Man muß daher vorerst von Erfahrungen ausgehen, die in der Praxis gemacht wurden, und kommt dabei zu einer Schätzung, die für die Personenkraftwagen eine durchschnittliche Nutzungsdauer von 6 bis 7 Jahren und für die Lastkraftwagen eine solche von 8 Jahren annimmt; daraus ergibt sich für den Personenkraftwagenbestand eine Abschreibungsquote von 15½ v.H., für den Lastkraftwagenbestand von 12½ v.H.

Soll also der Wert der Bestände erhalten bleiben, dann müssen jährlich mindestens 15½ v.H. der Personenkraftwagen und 12½ v.H. der Lastkraftwagen durch neue Fahrzeuge ersetzt werden (wobei man von der Fiktion ausgeht, daß der Wert der Bestände nur durch die Abnutzung, nicht aber auch durch die allgemeine Preissenkung beeinflusst wird).

Es zeigt sich nun, daß bei den Lastkraftwagen schon im Jahre 1930 der Gesamtinlandsabsatz von 15 500 Einheiten nicht ausreichte, um den Lastkraftwagenpark seinem Nutzungswert nach auf dem Stand von 1929 zu halten. Um die Abwertung des Bestandes, die allein durch die Abnutzung vor sich geht, auszugleichen, wäre ein Absatz von fast 19 000 Fahrzeugen erforderlich gewesen. Im Jahr 1931 sind nur wenig über 12 000 Lastkraftwagen abgesetzt worden bei einem »theoretischen« Ersatzbedarf von 19 bis 20 000. Der Personenkraftwagenabsatz betrug im Jahre 1931 etwa 56 000 gegenüber einem Ersatzbedarf von rd. 74 000.

Bei einem Durchschnittswert der Personenkraftwagen von 4 300 bis 4 600 *RM* im Jahr 1931 ergibt sich ein Substanzverzehr von 77 bis 82 Mill. *RM*. Für die Last- und Lieferkraftwagen kann der Durchschnittspreis mit etwa 8 900 *RM* angenommen werden; der Substanzverzehr liegt dann etwas über 63 Mill. *RM*. Demgegenüber wurden im Spitzenjahr 1928 bei Annahme einer gleich hohen Abschreibungsquote in der Kraftfahrzeugwirtschaft etwa 340 Mill. *RM* in Personenkraftwagen und 130 Mill. *RM* in Lastkraftwagen neu investiert.

Konjunktur-Kartei

Deutschland

Feinkeramische Industrie

20. 4. 32 (28. 10. 31)

Der Beschäftigungsgrad der feinkeramischen Industrie hat sich von Januar auf Februar leicht gebessert; entgegen der üblichen Saisonbewegung ist er aber unter dem Drucke des Konjunktur-rückgangs im März wieder gesunken.

In der Absatzentwicklung ergeben sich in jün-gster Zeit bemerkenswerte Unterschiede. Während sich z. B. die Ausfuhr von Geschirrporzellan bis Februar seit etwa einem Jahr auf unverändertem Stand hielt (im Februar 1932 wurden 13 700 dz gegenüber 13 000 dz im Februar 1931 exportiert; im März ergibt sich ein Rückgang auf 8 600 dz), ist die Ausfuhr von Zierporzellan erneut äußerst scharf gesunken. Die Ausfuhr von Zierporzellan sank von 4 150 dz im März 1931 auf 1 640 dz im März 1932. Auch der Export von farbigem Steingutgeschirr ist in den letzten 3 Monaten wesentlich niedriger als vormem.

Feinkeramische Industrie

Zeit	Voll-be-schäf-tigte ¹⁾	Pro-duktion von Haus-halts-porzellan ²⁾	Ausfuhr ³⁾			
			Ge-schirr-porzellan	Zier-porzellan	Weiß-stein-gut	Farb-Stein-gut
			1928 = 100			
			1 000 RM			
1930 1. Vj. MD ..	79,9	89,8	3 236	812	971	904
2. „ „ ..	79,4	88,0	3 025	940	896	819
3. „ „ ..	69,3	75,7	2 880	840	916	701
4. „ „ ..	65,7	74,4	2 665	1 020	894	819
1931 1. Vj. MD ..	58,3	63,3	1 919	611	834	523
2. „ „ ..	61,8	64,1	2 121	634	815	582
3. „ „ ..	53,5	55,5	1 963	525	965	532
4. „ „ ..	56,0	66,1	2 073	602	920	570
1932 Januar	46,9	57,6	1 612	478	909	363
Februar	49,5	..	1 819	516	681	380
März	48,7	..	1 161	486	598	382

¹⁾ In v. H. der Gewerkschaftsmitglieder. — ²⁾ Arbeitstäglich. —

³⁾ Einschl. Reparationssachlieferungen.

Glasindustrie

20. 4. 32. (28. 10. 31)

In der Glasindustrie ist auch im Februar noch die Beschäftigung zurückgegangen; im März ergab sich eine leichte, saisonbedingte Besserung. Mit 41,2 v.H. hält sich der Beschäftigungsgrad (nach der Gewerkschaftsstatistik) um 13,7 v.H. unter Vorjahreshöhe.

Wie sich an der stark sinkenden Einfuhr erkennen läßt, hat sich die Nachfrageschrumpfung auf dem Binnenmarkt fortgesetzt; im ersten Vierteljahr 1932 wurden 21 299 dz Glas und Glaswaren eingeführt; im gleichen Zeitraum des Vorjahrs hatte die Ein-fuhr noch 39 620 dz, Anfang 1929 noch 112 958 dz

Glasindustrie

Zeit	Voll-be-schäf-tigte ¹⁾	Ein-fuhr von Glas und Glas-waren	Ausfuhr ²⁾			
			ge-samt	Wirt-schafts-glas	Be-leuch-tungs-glas	Spie-gel-glas
			1 000 RM			
1930 1. Vj. MD ..	79,2	1 875	20 454	2 657	1 181	997
2. „ „ ..	75,6	2 131	19 645	2 714	988	861
3. „ „ ..	69,3	2 105	18 601	2 272	999	929
4. „ „ ..	61,6	2 326	18 846	2 605	1 216	1 063
1931 1. Vj. MD ..	55,6	1 409	15 499	1 871	851	823
2. „ „ ..	57,0	1 734	16 412	2 069	623	762
3. „ „ ..	55,6	1 423	15 831	1 910	888	817
4. „ „ ..	49,4	1 663	18 657	2 207	919	878
1932 Januar	42,7	827	11 119	1 541	673	633
Februar	39,9	923	11 070	1 406	629	387
März	41,2	992	9 869	1 120	395	421

¹⁾ In v. H. der Gewerkschaftsmitglieder. — ²⁾ Einschl. Reparationssachlieferungen.

betragen. Der Rückgang der Ausfuhr hält sich demgegenüber, vor allem bei technischen Gläsern und anderen Produktionsgütern aus Glas, in engeren Grenzen.

Ausland

Österreich

20. 4. 32 (2. 9. 31) *)

Produktion, Verkehr und Umsätze sind weiter zurückgegangen.

Die Indexziffer der reagiblen Warenpreise ist seit Dezember 1931 wieder gesunken. Die allge-meine Indexziffer der Großhandelspreise lag da-gegen im Durchschnitt des 1. Vierteljahrs 1932 um 1,8 v.H. über dem Durchschnitt des 4. Vierteljahrs 1931. An dieser Steigerung sind freilich nur die Nahrungsmittelpreise beteiligt. Die Lebenshal-tungskosten sind unverändert geblieben.

Trotz der Drosselung der Einfuhr, die durch Festsetzung von Einfuhrkontingenten noch ver-schärft werden soll, konnte der Einfuhrüberschuß bisher nicht wesentlich verringert werden. In den beiden ersten Monaten des Jahres 1932 betrug der Passivsaldo des Außenhandels immer noch 135,3 Mill. S gegenüber 146,4 Mill. S im Jahre 1931 und 150,0 Mill. S im Jahre 1930. Infolgedessen hat sich auch die Devisenlage nicht gebessert. Der Gold- und Devisenbestand der Nationalbank ist von Ende 1931 bis Anfang April 1932 um weitere 80,1 Mill. S gesunken.

Der Notenumlauf und die Giroverbindlichkeiten der Nationalbank nahmen von Ende 1931 bis Ende März um 174 Mill. S ab; das ist zum Teil darauf zurückzuführen, daß keine Finanzwechsel mehr diskontiert wurden. Am 18. März setzte die Natio-nalbank den Diskont von 8 % auf 7 % herab.

Der Kurs des Schilling im Ausland hat sich nicht weiter verschlechtert. Mit dem Einsetzen des Reise-verkehrs ist eine stärkere Nachfrage nach Schilling-noten entstanden, die bei dem geringen Umfang des im Ausland befindlichen Notenmaterials teilweise sogar zu einer Kursbesserung geführt hat.

Eine Entscheidung über die Auslandsanleihe von 100 Mill. S, die Österreich gewährt werden soll, ist vor Mai nicht zu erwarten. Eine solche Kreditge-währung würde eine nachhaltige Hilfe auch nur dann bedeuten, wenn damit eine Lösung der han-delspolitischen Schwierigkeiten einhergehen würde. Die BIZ hat kürzlich den der Nationalbank ge-währten Kredit um weitere drei Monate verlängert.

*) Vgl. auch Wochenbericht, 4. Jg. Nr. 37 vom 9. 12. 31.

Österreich

Zeit	Pro-duk-tions-index	Außen-handel		Groß-handels-index ¹⁾	Nationalbank (Monatsende)		
		Ein-fuhr	Aus-fuhr		Zah-lungs-ver-kehr ²⁾	Wech-sel-be-stand	Gold-und De-visen-be-stand
	1927 = 100	Mill. S.		1. Halbj. 1914 = 100	Mill. S		
1930							
1. Vj. MD	111,8	220,1	150,5	123	1 024	213	699
2. „ „	98,6	238,2	159,1	119	1 056	135	814
3. „ „	92,1	212,8	149,3	117	1 127	107	914
4. „ „	97,2	220,8	156,2	110	1 156	127	924
1931							
1. Vj. MD	93,9	173,9	105,2	106	1 065	114	848
2. „ „	82,0	188,8	116,6	108	1 207	356	750
3. „ „	80,2	172,2	109,4	111	1 234	648	483
4. „ „	95,3	185,5	106,7	111	1 269	832	336
1932							
1. Vj. MD				113	1 172	876	259
Januar . . .	90,7	131,8	59,1	114	1 206	884	279
Februar . .	.	126,6	64,0	112	1 172	877	259
März	.	.	.	113	1 137	867	240
¹⁾ Monatsmitte. — ²⁾ Notenumlauf und Giroverbindlichkeiten.							

¹⁾ Monatsmitte. — ²⁾ Notenumlauf und Giroverbindlichkeiten.

Gegenstand	Einheit	Vorjahr								Gegenwart							
		23.-28. Febr. 1931	2.-7. März 1931	9.-14. März 1931	16.-21. März 1931	23.-28. März 1931	30. März bis 4. April 1931	6.-11. April 1931	13.-18. April 1931	22.-27. Febr. 1932	29. Febr. bis 5. März 1932	7.-12. März 1932	14.-19. März 1932	21.-26. März 1932	28. März bis 2. April 1932	4.-9. April 1932	11.-16. April 1932
		9	10	11	12	13	14	15	16	9	10	11	12	13	14	15	16
1. Tätigkeitsgrad																	
Gesamtzahl der Arbeitslosen ¹⁾	1000	4971,8	—	4980,0	—	—	4743,9	—	4628,0	—	6128,4	—	6129,2	—	*)6031	—	—
darunter:																	
Hauptunterstützungsempfänger	„	2589,3	—	2527,0	—	—	2317,0	—	2104,0	—	1851,6	—	1737,2	—	*)1579	—	—
i. d. Arbeitslosenversicherung	„	907,7	—	949,7	—	—	923,6	—	889,9	—	1673,9	—	1717,1	—	*)1744	—	—
i. d. Krisenunterstützung	„	3497,0	—	3476,7	—	—	3240,6	—	2993,9	—	3525,5	—	3454,3	—	*)3323	—	—
Arbeitslosigkeit, Großbritannien ²⁾ . .	„	2617,7	2634,6	2691,7	2639,6	2580,1	2581,0	—	2561,1	2701,2	—	—	—	2567,3	—	—	—
Produktion, arbeitstäglich																	
Steinkohle im Ruhrrevier	1000 t	290,5	284,2	297,6	301,0	283,8	292,7	299,1	283,5	235,0	222,1	226,7	234,2	242,0	248,7	218,7	—
Steinkohle in Deutsch-Oberschl. . . .	„	56,5	55,3	61,3	56,1	54,4	51,4	60,8	56,6	47,1	53,0	50,6	51,8	48,5	53,1	54,0	—
Kokserzeugung im Ruhrrevier	„	58,1	54,5	56,6	56,3	53,1	51,3	48,5	51,5	43,7	43,0	42,0	42,4	38,9	37,8	38,0	—
Steinkohle, Großbritannien ²⁾	„	798,4	778,5	769,4	774,9	764,7	781,4	687,7	850,7	754,9	766,4	803,9	804,0	827,0	—	—	—
Verkehr, arbeitstäglich																	
Wagengestellung der Reichsbahn . . .	1000	107,6	109,9	109,6	112,6	115,3	117,4	117,2	116,7	94,8	96,4	96,5	98,1	101,2	101,6	100,6	—
Kreditsicherheit, arbeitstäglich																	
Wechselsprotekte ³⁾ Nach Mitteilung seiner Zentralstelle	Anzahl 1000 R.M.	243	327	293	281	255	147	378	306	144	169	161	159	134	175	184	—
Vergleichsverfahren	Anzahl	304	445	363	391	302	175	461	374	160	206	185	186	144	196	262	—
Konkurse	„	26	23	27	25	25	21	26	31	29	30	34	24	36	28	29	31
	„	47	45	49	48	44	50	34	42	43	43	40	39	43	29	36	33
Notenbanken⁴⁾																	
Gold- und Devisenbestand	Mill. R.M.	2542	2566	2587	—	2600	2602	2600	2550	1149	1151	1110	1092	1093	1094	1094	988
davon Reichsbank	„	2451	2475	2495	—	2509	2511	2509	2459	1076	1077	1036	1019	1019	1020	1020	—
Notenbankkredite ⁵⁾	„	2514	2131	1881	—	1719	2513	2321	1842	3462	3819	3666	3651	3501	3757	3429	—
davon Reichsbank	„	2356	1971	1721	—	1561	2366	2179	1699	3313	3671	3521	3503	3354	3698	3277	3125
Depositen (tägl. fäll. Verbindlichk.)	„	408	392	356	—	441	470	418	401	440	532	423	452	605	693	482	—
davon Reichsbank	„	325	301	266	—	343	387	333	313	372	423	319	344	491	578	370	384
Bundes-Reserve-Banken U. S. A. . .	„	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Diskontierte Wechsel	Mill. \$	189,9	190,6	172,6	161,9	165,4	163,6	142,6	132,0	835,2	828,4	748,0	660,8	665,6	633,3	635,3	628,6
Regierungssicherheiten	„	599,4	599,9	604,7	617,8	598,6	598,4	598,7	598,6	740,6	760,0	785,1	842,2	835,0	871,6	885,0	885,0
Zahlungsverkehr																	
Geldumlauf	Mill. R.M.	6017	5675	5485	—	5253	6046	5949	5380	5791	6219	6116	6020	5990	6224	6048	—
davon Reichsbanknoten	„	4417	4132	3960	—	3760	4442	4364	3865	3974	4241	4149	4083	3979	4292	4058	*)3975
Postscheckverkehr (Lastschriften) .	„	1426	1166	1112	1019	1316	1103	1240	1360	1038	955	1070	1006	846	1042	1132	—
Postscheckguthaben (Bestände) . . .	„	480	509	468	460	540	611	579	518	439	463	473	430	547	506	480	—
2. Wertbewegung																	
Zinssätze																	
Reichsbankdiskont	% p. a.	5	5	5	5	5	5	5	5	7	7	*)6	6	6	6	*)5,5	5,5
Debetzinsen ⁶⁾ } der Stempel- Kreditzinsen ⁷⁾ } vereinigung { . . .	„	8	8	8	8	8	8	8	8	10	10	*)9	9	9	9	*)8,5	8,5
Tagesgeld	„	2,5	2,5	2,5	2,5	2,5	2,5	2,5	2,5	3,5	3,5	*)3	3	3	3	*)2,5	2,5
Monatsgeld	„	6,04	6,22	4,77	5,14	4,66	6,81	6,04	6,04	7,96	8,33	7,61	7,20	7,00	7,25	6,80	6,11
Privatdiskont	„	6,62	6,61	6,57	6,37	6,18	6,16	6,15	5,85	8,19	8,19	7,38	7,25	7,25	7,25	7,13	7,13
Warenwechsel mit Bankgiro	„	4,88	4,81	4,75	4,75	4,75	4,75	4,68	4,63	6,56	6,56	6,04	5,94	5,94	5,78	5,40	5,02
Reportgeld	„	5,23	5,22	5,16	5,17	5,19	5,18	5,12	5,09	7,13	7,09	6,69	6,50	6,50	6,49	6,22	5,79
Rendite der 5% Goldpfandbr. . . .	„	6,50	—	—	—	6,25	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
„ 6%	„	6,16	6,16	6,16	6,14	6,14	6,13	6,11	6,11	—	—	—	—	—	—	—	—
„ 7%	„	7,19	7,19	7,16	7,12	7,08	7,04	7,02	7,02	—	—	—	—	—	—	—	—
„ 8%	„	7,58	7,56	7,51	7,48	7,45	7,44	7,41	7,41	—	—	—	—	—	—	—	—
Call money New York	„	8,09	8,08	8,07	8,06	8,05	8,04	8,02	8,03	—	—	—	—	—	—	—	—
Privatdiskont London	„	1,50	1,63	1,67	1,42	1,58	1,55	1,67	1,54	2,50	2,50	2,50	2,50	2,50	2,50	2,50	2,50
„ Zürich	„	2,65	2,64	2,63	2,59	2,56	2,60	2,62	2,59	3,93	3,20	2,74	2,53	2,21	2,20	2,31	*)2,26
„ Amsterdam	„	1,00	1,00	0,94	1,00	1,06	1,00	1,06	1,00	1,50	1,50	1,50	1,50	1,50	1,50	1,50	1,50
Devisenkurse in Berlin																	
New York	R.M. je \$	4,2071	4,2068	4,2007	4,1978	4,1954	4,1990	4,2000	4,2000	4,2130	4,2130	4,2130	4,2130	4,2130	4,2130	4,2130	4,2130
London	R.M. je £	20,44	20,44	20,41	20,40	20,39	20,40	20,41	20,41	14,64	14,71	15,29	15,28	15,39	15,93	15,91	15,94
Paris	R.M. je 100fr	16,49	16,48	16,44	16,43	16,41	16,43	16,43	16,42	16,59	16,58	16,56	16,59	16,55	16,58	16,61	16,63
Aktienindex																	
Gesamt	1924/26 = 100	86,5	88,6	91,8	91,7	91,8	92,8	94,7	93,2	—	—	—	—	—	—	—	—
Bergbau- und Schwerindustrie . . .	„	79,6	82,6	87,6	86,6	87,3	89,1	91,6	89,2	—	—	—	—	—	—	—	—
Verarbeitende Industrie	„	76,8	78,6	81,7	81,8	81,5	82,3	84,0	82,7	—	—	—	—	—	—	—	—
Handel und Verkehr	„	109,4	111,1	113,2	113,6	113,6	114,5	116,1	114,9	—	—	—	—	—	—	—	—
Warenpreise																	
Indexziffern	1913=100																
Reagible Waren ⁸⁾	„	76,6	76,5	76,0	76,3	76,2	76,5	76,5	76,6	52,0	50,5	51,2	50,6	50,3	50,5	49,1	48,3
Großhandelspreise (gesamt)	„	114,2	113,9	114,3	114,3	113,4	113,6	113,5	113,8	100,1	99,8	100,2	100,1	99,5	99,3	98,6	98,5
Agrarstoffe	„	106,3	106,1	107,5	107,6	105,4	107,0	106,9	108,4	95,7	95,9	97,0	97,2	95,9	95,8	94,7	94,9
Industr. Rohstoffe u. Halbwaren . .	„	106,7	106,4	106,2	106,3	105,5	105,5	105,4	105,0	91,3	90,6	90,7	90,5	90,4	90,2	89,5	89,3
„ Fertigwaren	„	139,3	139,0	138,8	138,6	138,3	138,1	137,8	137,7	121,4	121,3	121,1	120,7	120,4	120,1	119,8	119,7
darunter: Produktionsgüter	„	132,5	132,4	132,4	132,0	131,9	131,8	131,7	131,5	120,0	119,9	119,8	119,6	119,6	119,6	119,5	119,5
Verbrauchsgüter	„	144,4	143,9	143,7	143,5	143,1	142,9	142,4	142,4	122,5	122,4	122,1	121,6	121,0	120,5	120,1	119,9
Großhandelsindex:																	
Ver. St. v. Amerika (Fisher)	1926=100	75,8	76,0	76,0	76,0	75,6	75,3	75,2	74,6	63,7	62,9	63,3	63,1	63,1	62,9	62,5	62,4
Großbritannien (Fin. Times)	1913=100	95,6	95,4	95,3	95,3	95,7	95,5	95,5	95,								

Es enthalten: Übersicht A Angaben über Preise, Zinssätze, Effektenkurse, Notenbanken, Kreditbanken, Sparkassen, Emissionen, Kreditsicherheit, Reichsfinanzen, Löhne; Übersicht B Angaben über Außenhandel, Einzelhandel, Handwerk, Genossenschaften, Verkehr; Übersicht C Angaben über Produktion, Verbrauch; Übersicht D Angaben über Arbeitsmarkt, Beschäftigung; Übersicht E Angaben über das Ausland (erscheint vierteljährlich).

Zahlen für die Monate Januar 1925 bis Dezember 1931 sind in der Beilage zu Nr. 45 des 2. Jahrgangs »Wirtschaftszahlen 1925 bis 1931« enthalten; diese Beilage kann von den Abonnenten des Wochenberichts vom Verlag zum Vorzugspreis von *RM* 1,— je Stück (Ladenpreis *RM* 1,50) bezogen werden.

Gegenstand	Einheit ¹⁾	1931												1932		
		Jan.	Febr.	März	April	Mai	Juni	Juli	Aug.	Sept.	Okt.	Nov.	Dez.	Jan.	Febr.	März
Anzahl der Werktage:		26	24	26	24	24	26	27	26	26	27	24	25	25	25	25
Verkehr																
Reichsbahn: Wagengestellung, arbeitstäglich	1 000	D	105,2	104,5	112,3	115,5	117,3	115,2	111,5	108,9	116,3	125,4	122,0	97,3	89,6	93,4
„ Beförderte Güter ²⁾	1 000 t	S	24053	21859	25723	23988	24382	25114	24379	21866	23626	27691	25050	18344	*)17697	*)18604
Binnenwasserstraßen ³⁾	„	„	8621	6540	8558	8731	9556	10317	10031	8888	9320	10231	9299	8004	6353	5617
Seeverkehr mit dem Ausland ⁴⁾	„	„														
Ankunft	„	„	1658	1417	1787	1570	2053	1968	1845	1627	1692	1829	1924	2007	1635	*)1457
Abgang	„	„	1007	848	1001	1092	1076	979	971	1210	1278	1326	1094	914	804	*) 833
Reichspost:																
Aufgeb. Telegramme arbeitstägl.	1926/27=100	D	52,3	53,6	60,6	64,3	68,5	57,8	58,4	54,3	55,2	55,0	49,1	49,2	39,9	40,1
Fernsprechnahverkehr ⁵⁾	„	„	118,3	117,9	121,3	126,5	124,8	116,1	110,3	105,8	110,0	111,8	114,8	116,2	107,8	106,5
Fernsprechweitverkehr ⁶⁾	„	„	97,2	96,8	105,1	111,8	114,8	105,1	107,4	100,2	99,9	99,7	96,7	93,9	85,4	82,5
Aufgelieferte Pakete	„	„	71,8	78,1	88,1	88,9	87,8	76,4	72,3	69,6	78,0	82,2	86,2	108,2	64,1	71,7
Eingezahlte Postanweisungen und Zahlkarten	„	„														
Anzahl arbeitstäglich	„	„	115,8	111,5	111,5	117,9	115,3	109,0	106,2	107,9	104,0	109,3	116,2	122,2	106,8	105,7
Betrag	„	„	108,4	101,8	101,8	112,9	107,5	101,8	93,6	101,7	95,3	100,3	98,9	105,7	89,7	85,7
Binnenhandel (Umsätze)																
Umsatzsteuerpflichtige Umsätze insgesamt ⁷⁾	Mrd. <i>RM</i>	VS		24,88			23,97			28,26			24,76			
Großeinkaufsgesellschaft deutscher Konsumvereine	Mill. <i>RM</i>	S	33,2	33,4	38,2	32,6	33,0	36,3	41,2	36,4	36,5	37,5	35,0	35,2	25,7	26,9
Großeinkaufs- und Prod. A. G. deutscher Konsumvereine	1 000 <i>RM</i>	„	5990	5296	6254	5824	5509	6501	6507	5379	5784	6088	5586	5605	4566	4306
Einkaufsgenossenschaften:																
Kolonialwarenhdlr. Edelezentrale	1925=100	„	121,1	130,9	160,6	159,8	246,9	259,8	245,4	179,2	273,0	204,2	185,2	320,8	112,8	155,9
„ Genossensch.	„	„	117,9	109,8	137,0	124,4	137,2	175,1	134,0	128,6	137,0	145,2	138,0	150,7	104,4	*)111,4
Bäcker Zentralgenossenschaften . .	„	„	148,4	144,3	170,2	168,8	169,4	158,3	135,6	169,4	158,4	171,8	177,8	158,4	136,8	*)156,5
„ Lokalgenossenschaften . .	„	„	92,6	94,9	114,0	102,5	101,0	127,2	110,3	108,2	100,5	91,7	104,3	97,2	84,8	*)92,7
Gastwirte	„	„	98,9	104,1	145,4	143,3	165,8	113,4	170,6	137,4	134,3	150,2	130,4	99,4	66,2	*)72,6
Droghändler	„	„	113,7	113,1	143,0	137,1	142,8	139,7	140,4	118,0	116,1	120,4	115,9	104,9	97,8	*)103,4
Hausratgeschäfte	„	„	97,7	58,1	55,8	90,0	91,1	80,7	66,1	64,5	74,3	86,9	90,4	84,9		
Uhrmacher	„	„	22,9	61,3	69,6	81,5	56,1	36,1	48,7	75,5	117,7	102,1	106,5	136,0	16,4	*)50,6
Schneider	„	„	54,6	58,2	79,6	79,8	73,8	61,3	52,0	46,2	68,9	75,5	68,1	57,4	41,1	*)46,8
Schuhmacher	„	„	89,2	72,6	92,5	88,1	88,4	98,8	108,8	88,4	89,8	89,0	74,2	78,0	61,7	*)63,8
Sattler und Polsterer	„	„	51,1	47,1	65,7	67,1	70,2	66,9	73,9	62,8	60,6	59,5	50,9	47,5	35,3	*)39,9
Malerei	„	„	42,7	57,3	105,5	109,3	109,2	105,4	90,4	61,6	63,1	56,4	36,2	26,5	24,1	*)24,1
Holzverarbeitende Gewerbe	„	„	62,8	72,2	84,4	78,3	78,3	88,6	109,8	94,8	92,2	98,4	82,0	69,0	56,0	*)63,0
Metallverarbeitende Gewerbe . . .	„	„	56,0	50,2	63,6	73,0	85,3	83,3	76,7	64,2	67,8	70,6	51,0	49,4	35,7	*)36,0
Freier Elektro- und Rundfunkgroßhandel	1927=100	„	95,1	71,4	75,2	70,7	68,7	66,5	71,0	69,6	87,6	95,4	104,5	92,4	63,3	53,1
Einzelhandel insgesamt	1925=100	„	97,0	82,9	96,3	99,1	105,7	96,7	105,0	90,8	88,8	99,6	88,3	*)131,0	*) 74,3	*) 68,8
Bekleidung	„	„	88,5	64,2	75,4	79,8	98,4	77,3	89,0	60,8	68,0	84,2	74,0	105,4	67,3	53,0
Hausrat und Wohnbedarf	„	„	86,6	76,9	100,0	110,9	116,7	105,0	160,7	119,4	110,8	119,4	96,2	115,5	*) 56,9	*) 58,9
Konsumvereine																
Zentralverband, gesamt	Mill. <i>RM</i>	S	72,21	65,33	In Neubearbeitung										51,01	49,54
„ Monatsumsatz je Mitglied . . .	<i>RM</i>	D	31,83	28,68											22,69	22,12
Reichsverband, gesamt	1925=100	S	174,1	157,3	170,2	169,2	167,2	175,6	177,5	156,7	160,4	176,2	150,0	177,1	131,0	126,5
„ Monatsumsatz je Mitglied . . .	<i>RM</i>	D	27,79	25,13	27,63	26,45	26,35	27,74	28,14	25,03	25,27	27,76	23,63	27,92	20,70	19,86
Warenhäuser:																
Gesamt	1925=100	S	102,7	82,7	100,3	98,9	124,6	93,4	103,1	80,9	82,9	104,8	96,3	146,8	80,9	69,1
Nahrungs- und Genußmittel . . .	„	„	222,1	243,7	249,9	236,6	217,1	184,4	172,0	180,8	184,4	226,0	213,3	337,6	171,0	209,8
Bekleidung	„	„	92,7	66,0	81,8	87,7	124,6	86,4	92,5	65,3	71,6	93,1	81,0	116,2	71,6	54,4
Hausrat und Möbel	„	„	113,2	100,5	116,1	95,9	114,7	93,1	123,0	93,3	92,6	105,0	101,5	135,8	88,5	80,8
Fachgeschäfte des Einzelhandels:																
Lebensmittel und Kolonialwaren	1925=100	S	109,0	100,4	107,7	109,5	109,3	109,9	105,6	104,1	100,0	105,2	91,6	126,7	84,2	*)85,2
Gemischwaren	„	„	103,2	93,7	109,8	107,6	114,0	111,7	115,5	109,3	103,0	107,8	94,0	129,9	83,4	*)80,0
Drogen	„	„	91,0	82,0	99,0	102,0	115,0	102,0	107,0	97,0	88,0	88,0	78,0	114,0	69,2	67,2
Textil- und Manufakturwaren . .	„	„	82,8	63,6	74,8	74,8	90,4	65,7	76,9	59,8	63,8	77,8	60,2	109,6	62,8	52,5
Herren- und Knabenkleidung . .	„	„	77,9	56,1	83,9	83,9	109,5	71,0	87,5	67,7	68,9	94,5	71,2	98,7	67,7	47,6
Damen- und Mädchenkleidung . .	„	„	84,8	51,6	57,6	66,1	88,4	55,7	70,1	69,3	59,2	82,9	60,7	78,8	64,7	
Schuhwaren ⁸⁾	„	„	78,6	59,0	76,7	84,8	116,0	84,4	96,7	78,6	74,2	87,5	63,4	112,0		
Möbel	„	„	77,3	82,7	102,7	124,2	135,6	119,5	203,4	143,3	127,5	138,5	102,7	108,7		
Beleuchtungs- und Elektrogeräte	„	„	87,8	90,9	76,0	86,2	62,0	73,4	70,4	73,7	79,0	76,5	71,5	115,7	60,6	58,3
Außenhandel⁹⁾																
Einfuhr insgesamt	Mill. <i>RM</i>	S	715	620	584	679	599	607	562	454	448	483	485	491	440	441
Ausfuhr	„	„	775	778	867	818	783	747	827	803	835	879	749	738	542	538
davon Rep.-Sachlieferungen . . .	„	„	51	45	45	39	37	34	35	26	22	18	14	26	12	11
Einfuhr- (—) bzw. Ausfuhr- (+) Überschuß	„	„	+ 60	+ 158	+ 283	+ 139	+ 184	+ 140	+ 265	+ 349	+ 387	+ 396	+ 264	+ 248	+ 102	+ 97
Einfuhr: Lebensmittel u. Getränke	„	„	217	172	171	192	171	167	167	125	131	158	140	158	141	133
Rohstoffe u. halbf. Waren . . .	„	„	374	331	297	367	311	322	286	243	227	224	251	243	221	230
Fertige Waren	„	„	116	113	111	115	113	114	106	84	85	95	89	86	75	76
Ausfuhr: Lebensmittel u. Getränke	„	„	27	24	29	33	30	25	31	28	32	36	33	32	22	16
Rohstoffe u. halbf. Waren . . .	„	„	170	160	172	160	154	150	151	155	153	148	124	116	102	97
Fertige Waren	„	„	575	591	662	620	593	566	641	616	646	691	589	589	417	423
Zahlungsverkehr																
Geldumlauf	Mill. <i>RM</i>	E	5959	6017	6046	5915	5856	5959	6139	6044	6302	6477	6391	6638	6283	6219
Reichsbank:																
Abrechnungverkehr ¹⁰⁾	„	S	9588	7962	8882	8969	8607	10324	4554	4310	6214	5868	4760	5803	5022	4317
Giroverkehr	„	„	58673	47472	51110	52476	49278	59414	47273	49018	55565	55221	43014	53625	46897	41965
Postscheckverkehr (Lastschriften)	„	„	5982	4855	5095	5459	5066	5114	4811	5317	4878	5421	4734	4892	4702	4212
Wechselziehungen	„	„	3405	2831	3293	3010	2694	3570	4093	3590	4481	4077	3078	4227	3077	2927
Wechselbestand der Notenbanken	„	„	2185	2205	2229	1994	1948	2786	3649							